

Psychoanalytisches Seminar Luzern

www.psychoanalyse-luzern.ch

www.psychoanalysen.ch



Sommersemester 2009

**Psychoanalytisches Seminar Luzern
PSL**

Informationen

Veranstaltungsprogramm

Sommersemester 2009

Informationen zum PSL

Das Psychoanalytische Seminar Luzern (PSL) wurde am 17. Januar 1992 von über dreissig Anwesenden in der Absicht gegründet, in Luzern ein Forum der permanenten Auseinandersetzung mit der auf Sigmund Freud zurückgehenden Psychoanalyse zu schaffen. Wir verstehen dieses Forum als Ort, wo die Psychoanalyse in ihrer Vielseitigkeit (wieder-) entdeckt, diskutiert und weiterentwickelt werden kann.

Das PSL will sich nicht auf eine therapeutische Sichtweise reduzieren, sondern sich durch verschiedene Pforten an die Sphinx und ihr Rätsel heranwagen. „Die Psychoanalyse begann als eine Therapie, aber nicht als Therapie wollte ich sie Ihrem Interesse empfehlen, sondern wegen ihres Wahrheitsgehalts, wegen der Aufschlüsse, die sie uns gibt über das, was dem Menschen am nächsten geht, sein eigenes Wesen, und wegen der Zusammenhänge, die sie zwischen den verschiedensten seiner Betätigungen aufdeckt“ (Freud).

Dabei will sich das PSL auf den Spuren des Kulturkritikers Freud auch der Analyse des gegenwärtigen „Unbehagens in der Kultur“ nicht verschliessen.

Aus diesen Gründen wurde beschlossen, dass ein Interesse an der Psychoanalyse und der Auseinandersetzung mit ihr das einzige Mitgliedschaftskriterium des PSL darstellt. Andererseits bedeutet dies, dass das PSL keine Ausbildungsstätte im üblichen Sinne ist, und die Mitgliedschaft noch keinen Qualifikationsausweis darstellt.

Im Bewusstsein der Gefahr der Erstarrung einer Institution möchten wir die Institutionalisierung auf ein Minimum beschränken und auf formale Hierarchien verzichten (Prinzip der demokratischen Selbstverwaltung). Die entstehenden Organisationsformen des Seminars sollen daher stets auch hinterfragt werden können.

Informationen zum PSL

Seminarleitung:

Andrew Bos, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen

Tel. 041 377 49 07, E-Mail: bos.tschopp@sunrise.ch

Christian Geiger, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Tel. 041 410 30 48, E-Mail: cangeiger@bluewin.ch

Kurt Koch, Bruchmattstrasse 24, 6003 Luzern

Tel. 041 240 00 36, E-Mail: kurt_koch@bluewin.ch

Roland Müller, Kapellgasse 9, 6004 Luzern

Tel. G. 041 410 15 14, E-Mail: rmueller@psychoanalysis.net

Kornelia Schreiner Urlaub, Oberhusrain 47, 6010 Kriens

Tel. 041 320 15 79, E-Mail: schreinerurlau@bluewin.ch

Sekretariat:

Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern, Tel. G: 041 410 15 93,

Fax 041 410 15 18, E-Mail: kuno.kaelin@bluewin.ch

Postadresse:

Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat,

c/o Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

☞ **Nächste Mitgliederversammlung:** 25.06.2009 (s. S. 6)

Redaktionsschluss für das nächste Programmheft: 30.08.2009

Mitgliederbeitrag: Fr. 100.- pro Jahr (Postcheckkonto 60-4269-0)

Fortbildungsbestätigungen: liegen jeweils bei den verschiedenen Veranstaltungen auf.

Layout dieses Programmheftes: Kornelia Schreiner Urlaub und Kurt Koch

Mitgliederversammlung

**Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am
Donnerstag, 25. Juni 2009, um 19:00 Uhr statt.**

Ort und Traktanden werden mit separatem Versand noch bekannt gegeben.

Einladen möchten wir Dich/Sie auch dieses Jahr nach der MV zum:



Kultursalon
mit

Pedro Lenz

-

"Plötzlech hets die am Füdle"

**Banale Geschichten, in denen
Tragik und Komik so nah
beieinander sind**

Zeit: 20.15 Uhr

Pedro Lenz, 1965 in Langenthal geboren, Maurer, Jugendarbeiter, Schriftsteller, Kolumnist (u.a. Kulturmagazin, WOZ, NZZ am Sonntag),

Mitgliederversammlung

Performer. Autor in der „Morgengeschichte“ von SR DRS. Mitglied der Bühnenprojekte „Hohe Stirnen“ und „Bern ist überall“. Lenz lebt in Bern.

Pedro Lenz sucht mit seinen Figuren „dem Abgründigen, Verknoteten, Gehemmten in uns Form und damit Sinn zu geben“.

„Wer Pedro Lenz auf der Bühne sieht, glaubt den leibhaftigen Buster Keaton vor sich, der mit grossen, traurigen Augen ebenso traurige Geschichten erzählt, selber nie lacht, das Publikum aber ständig zum Lachen bringt.“ Michael Meier, Tages-Anzeiger

Das PSL lädt Sie/Dich als PSL-Mitglied und diesmal auch Ihre Partnerin/Ihren Partner herzlich zur Teilnahme an diesem Kultursalon des PSL ein.

**Anschliessend (ab 21 Uhr)
offeriert das PSL einen**

Apéro

**für alle Anwesenden bei
geselligem
Beisammensein.**

Zyklus Perversionen

Aspekte der Perversion

Vortrag von Raymond Borens, Basel

Neben der Neurose und der Psychose unterscheidet Lacan eine dritte klinische Struktur, die Perversion. Manchmal nennt er sie père-version; ob man sie auch paire-version nennen könnte, im Sinne eines Versuches, im Mutter-Kind Paar zu verweilen? Die Merkmale dieser Struktur sollen hervorgehoben, besonders aber auch ihre Ausgestaltung in der Behandlung, die ja meist nur aus einem Behandlungsansatz besteht, beschrieben werden. Die so viel diskutierte Frage, ob es eine Perversion bei der Frau gibt, wird erörtert.

Raymond Borens, Dr.med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Psychoanalytiker. Ordentliches Mitglied und Lehranalytiker der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse. Zahlreiche Publikationen in deutschen und französischen Büchern und Zeitschriften.

Datum: 14.05.2009, 20:00 Uhr

Ort: Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)
Werftstrasse 1, Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

Lektüreseminar

Eine Triebtheorie für unsere Zeit

Christian Geiger und Lisa Schmuckli, Luzern

Heinz Müller-Pozzi, Psychoanalytiker in Zürich, hat nach seiner vielgelesenen Einführung in Psychoanalytisches Denken (Verlag Hans Huber, 2002) ein neues Buch geschrieben (vgl. unten), in dem er Freuds Triebtheorie weiterdenkt.

In diesem Seminar wollen wir uns als Vorbereitung auf einen Diskussionsabend mit dem Autor (2. Juli 2009, vgl. nachstehende Ausschreibung) mit seinen Thesen und Ausführungen befassen.



Am ersten Abend steht die Frage: „Wie kommt der Mensch zur Sexualität?“ (Kap. 2 und 3), sowie „Das Ich des Triebes“ (Kap. 4) im Zentrum.

Lektüreseminar

Am zweiten Abend befassen wir uns mit weiteren Auswirkungen der Triebtheorie auf die Entwicklung des Ich (Kap. 5 und 6) und mit Fragen von Differenz, Kastration und Geschlecht (Kap. 7) sowie mit Aggression und Todestrieb (Kap. 8). Dabei stellt sich zentral die Frage nach der Bedeutung des Andern in der Entwicklung des Subjekts.

Ziel unserer Auseinandersetzung ist es, die Grundlage für eine kritische Befragung des Autors am 2. Juli (siehe Ausschreibung) zu erarbeiten.

Heinz Müller-Pozzi (2008). Eine Triebtheorie für unsere Zeit. Sexualität und Konflikt in der Psychoanalyse. Bern: Huber.

Daten: Montag, 08. 06. 2009, 20:00 Uhr, und
Dienstag, 16.06. 2009, 20.00 Uhr

Ort: Praxis Christian Geiger, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Anmeldung: bis 15. Mai an Christian Geiger, 041 410 30 48,
oder cangeiger@bluewin.ch

Dialog und Diskussion

Eine Triebtheorie für unsere Zeit mit Heinz Müller-Pozzi, Zürich

Heinz Müller-Pozzi, Psychoanalytiker in Zürich, legt nach seiner vielgelesenen Einführung in Psychoanalytisches Denken (Verlag Hans Huber, 2002) ein neues Werk vor (vgl. unten), in dem er Freuds Triebtheorie weiterdenkt. Dabei stellt er Laplanches „Urverführung“ ins Zentrum: In der sozialen Interaktion (nähren, Körperpflege) wird das Kind mit den unbewussten sexuellen Wünschen, Hemmungen und Fantasmen der Erwachsenen konfrontiert. Da es diese „rätselhaften Botschaften des bedeutsamen Anderen“ nicht entschlüsseln kann, wird die Sexualität in den Körper und damit ins Subjekt eingeschrieben, was gleichbedeutend mit der Entstehung des Unbewussten ist. Müller-Pozzi beschreibt in seinem Buch die Entstehung der nicht biologisch begründeten infantilen Sexualität, die vom Anderen kommt und ihre biologische, genitale Grundlage erst in den Umformungen der Pubertät findet.

Herr Müller-Pozzi wird an der Veranstaltung mit einer Vorbereitungsgruppe in einen Dialog treten, in dem einzelne Aspekte der Triebtheorie „befragt“ und beleuchtet werden (vgl. vorstehende Ausschreibung).

Heinz Müller-Pozzi (2008). Eine Triebtheorie für unsere Zeit. Sexualität und Konflikt in der Psychoanalyse. Bern: Huber.

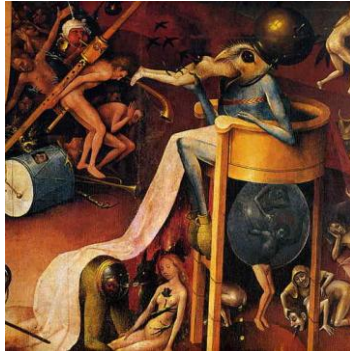
Datum: Donnerstag, 02.07.2009, 20.00 Uhr

Ort: Hochschule für Soziale Arbeit (HSA), Werftstrasse 1, Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.—

Lesegruppe

Montagabend



Literatur: Hirsch Mathias (1998). Der eigene Körper als Objekt; zur Psychodynamik selbstdestruktiven Körperagierens. Giessen: Psychosozial-Verlag.

Ulrich Streeck (2007). Psychotherapie komplexer Persönlichkeitsstörungen. Grundlagen der psychoanalytischen-interaktionellen Methode. Stuttgart: Klett-Cotta.

Daten: 30.03., 27.04., 18.05.* , 08.06., 29.06.2009, um 19.00 Uhr

Ort: Praxis Markus Eggenberger, Franziskanerplatz 5, Luzern
* Praxis Suzan Fellmann-Oez, Zentralstrasse 38, Luzern

Neue TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen.

Anmeldung: Markus Eggenberger, Tel. 041 210 18 27

Lesegruppe

Freitagmorgen



Form: Lesegruppe zur Bindungstheorie / Mentalisierung

Literatur: P. Fonagy, G. Gergely, E. L. Jurist, M. Target (2004).
Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Im nächsten Semester (oder in den nächsten Semestern)
erarbeiten wir uns weiter gemeinsam den Stoff des Buches.

Zeit: 08.00 – 09.45 Uhr

Ort: Praxis Marie-Claire Zingg-Wüest
Stadthofstrasse 5, 6004 Luzern

Kontaktpersonen: Marie-Claire Zingg
041 410 65 94, mcingg@hotmail.com

Derzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Intervisionsgruppe

Freitagmorgen

Form: Intervisionsgruppe

Voraussetzungen: Erfahrung in psychoanalytischer Arbeit mit unterschiedlichem Klientel.
Abgeschlossene psychotherapeutische Ausbildung.

Ort: Praxis Tamas Sasvary,
Pilatusstrasse 34, 6003 Luzern

Zeit: 14-täglich

Derzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Kontaktperson:

Andrew Bos, 041 377 49 07
bos.tschopp@sunrise.ch



Vortrag und Fallseminar im Spätsommer

Von der Unzerstörbarkeit des Wunsches, der Transformierbarkeit des Triebes und der Endlichkeit des Geschlechts

Vortrag von Elfriede Löchel, Bremen

Was meinen Analytikerinnen und Analytiker, wenn sie von unbewussten Wünschen reden? Im klinischen Kontext sind damit zumeist konflikthaft gewordene, verdrängte Triebwünsche angesprochen, die im nachhinein gedeutet und bewusst werden können. Aber was steckt in der uns so geläufigen Rede vom „Triebwunsch“ nicht alles drin! Wie kommt es zu diesem Nebeneinander? (Wie) gehören Wunsch und Trieb zusammen? Wie verhalten sie sich zueinander? Im siebten Kapitel der *Traumdeutung* hat Freud eine Konzeption des Wunsches als psychische Regung entwickelt, die sich von der späteren Triebtheorie unterscheidet. Was allein an dieser Stelle sich als eigenständige Konzeption des Wunsches abhebt, wird bereits im Verlauf der *Traumdeutung* überlagert von der Dynamik des (Sexual) Triebes, durch die sie später vollends ersetzt zu werden scheint. Konträr zu diesem scheinbar nur flüchtigen Auftauchen der Wunschkonzeption setzt sich aber das, wofür sie steht, durch das gesamte Freudsche Werk unter wechselnden Bezeichnungen fort. Diese frühe Konzeption des Wunsches, untrennbar von der der Wunscherfüllung, soll – in ihrer Unhaltbarkeit und Persistenz zugleich – herausgearbeitet und vom Trieb differenziert werden. Während Löchel & Menzner (2008) das prekäre Nachbarschaftsverhältnis von Wunsch und Trieb beschreiben, in welchem dem Trieb die Rolle zukommt, die halluzinatorische Wunscherfüllung zu unterbrechen, möchte ich in meinem Luzerner Vortrag die Verschränkung von Wunsch und Geschlecht im Freudschen Kastrations- und Ödipuskomplex untersuchen.

Vortrag und Fallseminar im Spätsommer

Elfriede Löchel, Prof. Dr. phil., dipl. Psychologin, Psychoanalytikerin DPV. Mitglied am Institut für Psychologie und Sozialforschung der Universität Bremen mit den Arbeitsschwerpunkten Entwicklungs- und Sozialpsychologie, Psychoanalyse der Geschlechterdifferenz sowie Sozialpsychologie des Technikumgangs. Psychoanalytikerin in eigener Praxis.

Autorin und (Mit-) Herausgeberin diverser Bücher und Artikel (u.a. „'Jenseits des Lustprinzips'. Lesen und Wiederlesen“, in Psyche 8, 1996; „Inszenierungen einer Technik. Psychodynamik und Geschlechterdifferenz in der Beziehung zum Computer“, 1997; Mit-Hg. „Lust und Unbehagen an der Technik, 1999; Hg. „Aggression – Symbolisierung - Geschlecht“, 2000)

Datum: 25.09.2009, 20:00 Uhr

Ort: Ort wird mit separatem Versand noch bekannt gegeben.

Am Samstag, 26.09.2009, findet vormittags ein Fallseminar mit Elfriede Löchel statt. Auch hierzu werden wir noch mit separatem Versand einladen.

Statuten

Auszüge aus den Vereinsstatuten des PSL

Zweck (Art. 2)

Das PSL verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern einen Ort der permanenten Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse zu bieten.

Mitgliedschaft (Art. 3 und 4)

Mitglieder können alle an der Psychoanalyse interessierten Personen werden.

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen (ohne Kostenfolgen für das Seminar) anzubieten oder Vorschläge für Veranstaltungen zuhanden der Mitgliederversammlung einzureichen.

Organe (Art. 8)

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ. Sie findet jährlich mindestens einmal statt.

Sie wird von der Seminarleitung oder auf Verlangen von einem Fünftel der Mitglieder einberufen.

Die vollständigen Statuten können im Sekretariat des PSL bezogen oder auf unserer Homepage eingesehen werden.

Hinweise:

Alle TeilnehmerInnen an PSL-Veranstaltungen, in denen kasuistisches Material vorgestellt wird, unterstellen sich gemäss Statuten (Art. 4) der **Schweigepflicht**.

Für die Teilnahme an Seminaren und Arbeits- oder Lesegruppen wird die Mitgliedschaft im PSL vorausgesetzt.

Öffentliche Veranstaltungen (v.a. Vorträge) sind dagegen auch für Nicht-Mitglieder offen. In der Regel wird von diesen Personen ein Unkostenbeitrag erhoben.

Mitglied werden

Ich möchte Mitglied des PSL werden und zahle Fr. 100.- Jahresbeitrag in Bälle auf dessen Postcheckkonto 60-4269-0 ein.

Name und Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum und Unterschrift

Die Mitgliedschaft gilt ab Datum der Einzahlung.

Bitte einsenden an: Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

Ich möchte den Versand des PSL für die öffentlich zugänglichen Vorträge (ohne Mitgliederversammlungen, Seminare, Lese-/Arbeitsgruppen etc.) erhalten und bezahle den jährlichen Unkostenbeitrag von Fr. 30.- auf das PSL-Postcheckkonto 60-4269-0 ein.

Name und Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum und Unterschrift:

Bitte einsenden an: Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

